

ePA für alle

Tagung Deutsche Hämophiliegesellschaft

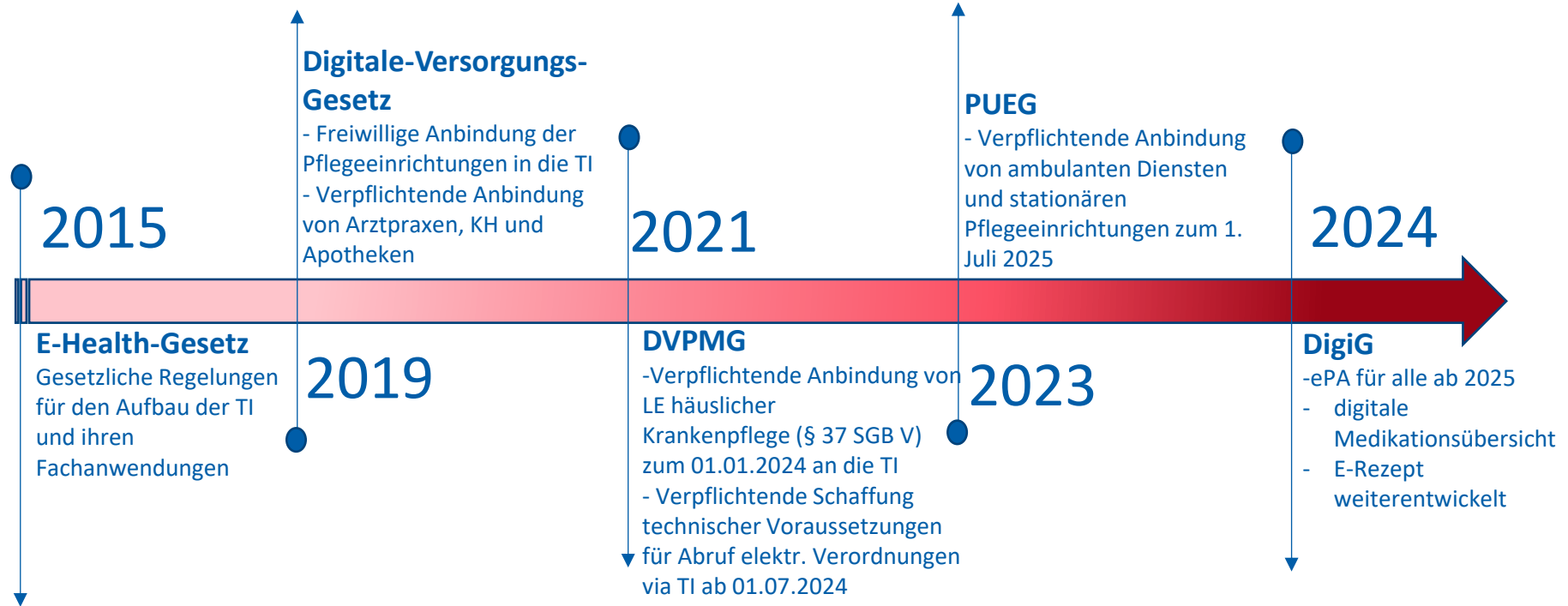
25. Oktober 2025

Barbara Boos

Referentin Referat Altenhilfe und Pflege

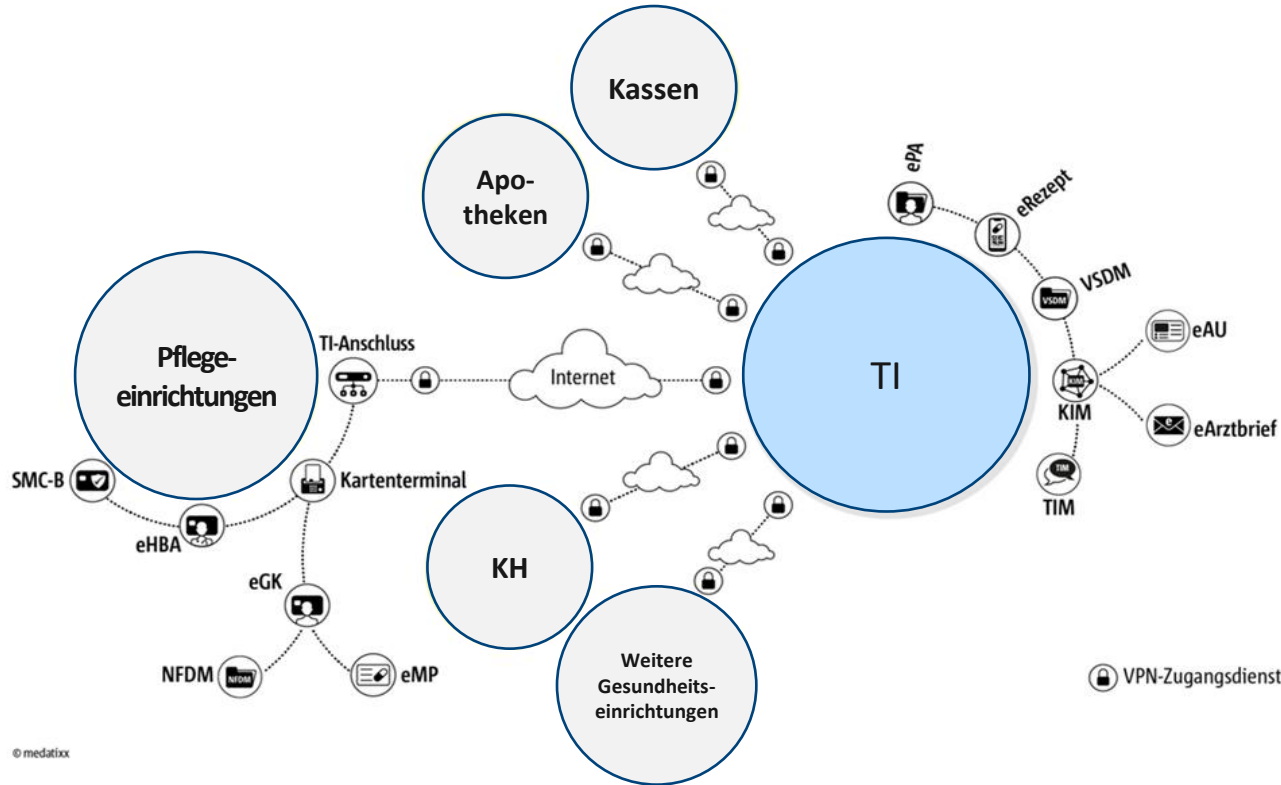
Paritätischer Gesamtverband

Chronik zur Telematikinfrastuktur





Anwendungen in der Telematikinfrastruktur





Was ist die *ePA für alle*?



ePA für alle

Die *ePA für alle* ist eine versicherten-geführte digitale Akte.

In der ePA können wichtige medizinische Behandlungsdokumente (z.B. Arztbriefe, Bild- oder Laborbefunde, Operationsberichte, E-Rezepte) verwaltet und zur Verfügung gestellt werden.

Die ePA wird von den gesetzlichen Krankenkassen für deren Versicherte angelegt – vorausgesetzt, diese haben nicht widersprochen. Private Krankenversicherungen können ebenfalls eine ePA für ihre Versicherten anbieten.





Zugriff auf die ePA eröffnen

In der Praxis / im Krankenhaus

Patient

Praxis / Krankenhaus

Empfang

Behandlung



Behandlungskontext
eröffnet: Zugriff auf die
ePA für 90 Tage



In der Apotheke

Patient

Apotheke

Apotheke



Behandlungskontext
eröffnet: Zugriff auf die
ePA für 3 Tage



Digital

z.B. für Hausarzt oder DiGA



Befugnis über die
ePA-App einstellbar



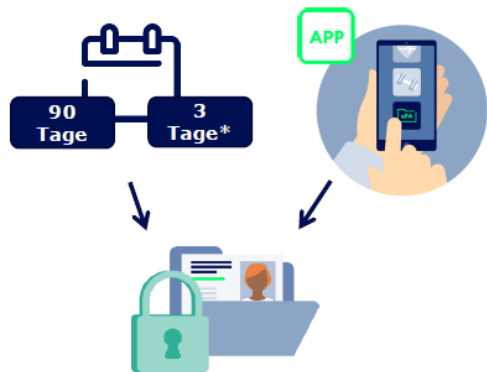


Zugriff auf die ePA unterbinden und beenden

Zugriff beenden

Behandlungs-
kontext endet

ePA-App



* Gilt für Apotheken, Arbeits- und Betriebsmediziner sowie den öffentlichen Gesundheitsdienst. Für Arbeitsmedizin und den ÖGD gilt ein Opt-In.

Zugriff verweigern

Ombudsstelle der
Krankenkasse

ePA-App



Der ePA kann gesamthaft widersprochen werden oder der Zugriff wird gezielt für einzelne Leistungserbringende verweigert.

Dokumente verbergen

ePA-App



Einzelne Dokumente sowie ganze Kategorien (z.B. Abrechnungsdaten) können verborgen werden. Verborgene Dokumente sind ausschließlich für Versicherte sichtbar. Sie sind für andere weder erkenn- noch einsehbar.



Wie können Versicherte ihre Gesundheitsdaten in der ePA verwalten?



Selbst verwalten

- Alle gesetzlichen Krankenkassen und einige privaten Krankenversicherungen stellen ihren Versicherten eine ePA App zur Verfügung.
- In weiteren Ausbaustufen wird auch eine Verwaltung über den Desktop möglich sein.



persönliche Vertreter:innen

- Es können bis zu 5 Vertreter:innen eingerichtet werden.
- Vertreter:innen nutzen die ePA App ihrer eigenen Krankenkasse, um auf die ePA des Versicherten zuzugreifen.



Ombudsstelle der Krankenkasse

- Jede gesetzliche Krankenkasse hat eine Ombudsstelle, die für Versicherte Widersprüche und Einschränkungen umsetzen kann.
- Versicherte können über ihre Krankenkasse jährlich bis zu 10 Dokumente hochladen lassen.



Wer kann und darf was in der ePA?

	Versicherte:r Vertreter:in	Praxis/ Krankenhaus/ Apotheke/ Pflegeheim	Krankenkasse
Grundsätzlicher Zugriff auf die ePA	✔ ja	✔ ja	✘ nein
Inhalte der ePA lesen	✔ ja	✔ ja	✘ nein
Dokumente einstellen	✔ ja	✔ ja	auf Wunsch der Versicherten
Dokumente verbergen	✔ ja	✘ nein	✘ nein
Dokumente löschen	✔ ja	✔ ja	✘ nein
Protokolldaten lesen (Darstellung der Vorgänge in der ePA)	lesen	✘ nein	✘ nein
Abrechnungsdaten	lesen	lesen	einstellen

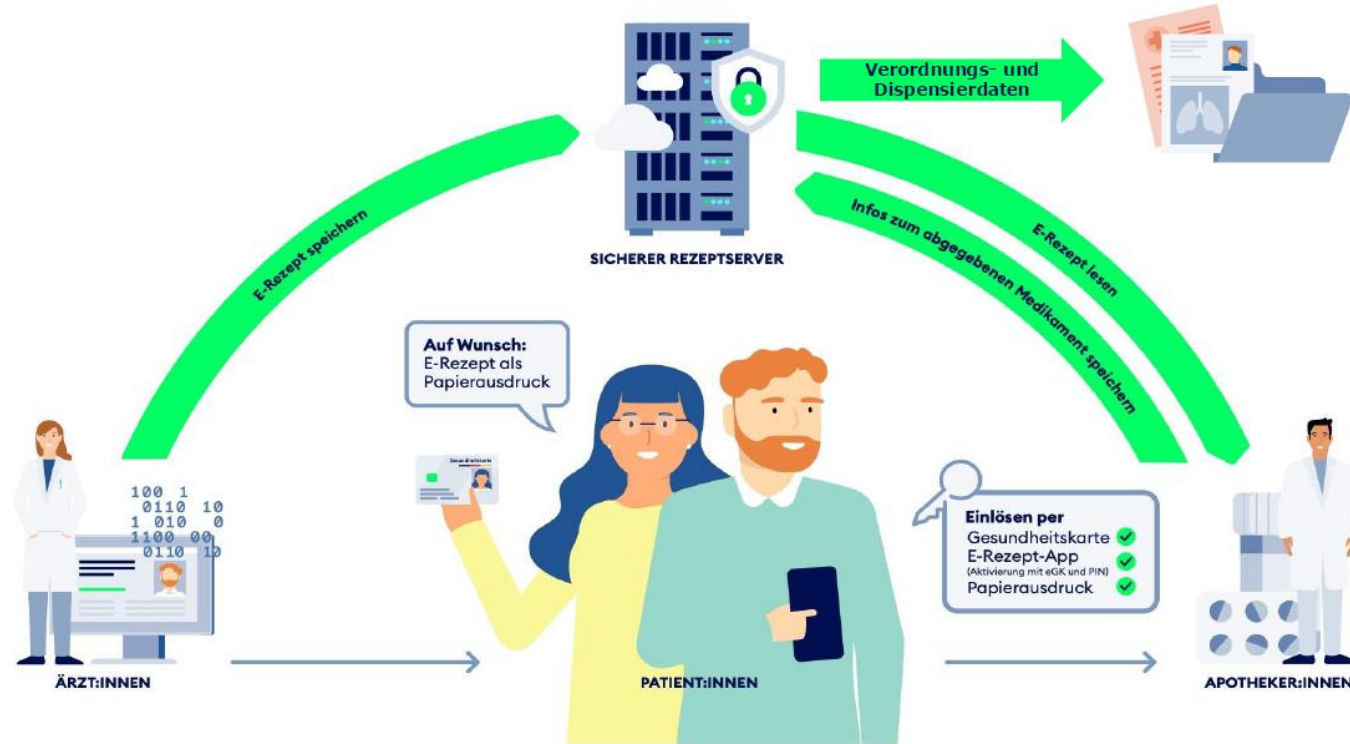


Wie kommen welche Dokumente und Daten in die ePA?





So kommen Medikationsinformationen in die ePA





Nachteile

1. Datenschutz- und Sicherheitsrisiken

- Sensible Gesundheitsdaten könnten Ziel von Cyberangriffen werden.
- Befürchtung von Missbrauch durch Krankenkassen, Arbeitgeber oder Versicherungen.

2. Komplexität und Akzeptanzprobleme

- Nicht alle Ärzte, Praxen und Kliniken sind technisch gut angebunden.
- Viele Patienten sind skeptisch oder wissen nicht, wie sie die ePA nutzen können.

3. Abhängigkeit von Technik

- Systemausfälle oder Softwareprobleme könnten die Versorgung verzögern.
- Ältere Menschen oder technisch weniger versierte Patienten könnten ausgeschlossen werden.

4. Unvollständigkeit der Daten

- Daten werden nur erfasst, wenn Patienten oder Ärzte sie aktiv hochladen.
- Dadurch ist die Akte häufig nicht lückenlos und muss kritisch geprüft werden.

5. Kosten & Aufwand

- Aufbau und Pflege der Infrastruktur verursachen hohe Kosten.
- Für Ärzte und Praxen entsteht zunächst mehr Bürokratieaufwand.



Vorteile

1. Bessere Verfügbarkeit von Informationen

- Gesundheitsberufe können schneller auf relevante Gesundheitsdaten zugreifen.
- Vermeidung von Doppeluntersuchungen oder unnötigen Röntgenbildern.

2. Erhöhte Patientensicherheit

- Allergien, Vorerkrankungen oder aktuelle Medikamente sind sofort einsehbar.
- Senkt das Risiko von Fehlmedikation oder gefährlichen Wechselwirkungen.

3. Stärkung der Patientenautonomie

- Patienten können ihre eigenen Befunde, Diagnosen und Medikationen einsehen.
- Mehr Transparenz und Eigenverantwortung im Umgang mit der Gesundheit.

4. Effizienzsteigerung im Gesundheitswesen

- Weniger Papierkram, Fax und Postwege.
- Schnellere Abstimmung zwischen Fachärzten, Kliniken und Hausarzt.

5. Langfristige Datensammlung für bessere Versorgung

- Chronische Krankheiten können über Jahre dokumentiert werden.
- Daten können auch für Forschung und Versorgungsverbesserung genutzt werden.

Herzlichen Dank

Barbara Boos
Referentin Referat Altenhilfe und Pflege
Paritätischer Gesamtverband

Tel.: 030-24 636 455
E-Mail: altenhilfe@paritaet.org